

St. Otmar auf Werd

Autor(en): **Duft, Johannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **50 (1977)**

Heft 7: **Inselwelt = Les îles de suisse = Isole = A world of islands**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-773149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Heimholung St. Otmars von der Insel Werd. Miniatur aus einem St. Galler Graduale (Codex 542, Seite 551) von Kaspar Hartli, um 1562. 297 x 296 mm. Stiftsbibliothek St. Gallen

ST. OTMAR AUF WERD

Werd, die kleine Insel im Untersee, wo der Bodensee in den Rhein ausströmt, ist der historische Ort, an dem sich vor zwölf Jahrhunderten das Schicksal des heiligen Otmar erfüllt hat. Otmar, Abt des Klosters St. Gallen, war für seine alemannischen Landsleute ein Symbol der Freiheit gegen fränkische Unterdrückung. Deshalb verbannte ihn die staatliche Besatzungsmacht auf die Werd, wo er am 16. November 759 einsam starb. Die Archäologen ergruben 1962 die Fundamente des Gefängnisses sowie des Grabes, in dem Otmar während zehn Jahren gelegen hatte, bis sein unversehrter Leichnam in das Kloster St. Gallen zurückgeführt wurde.

Unser Bild schildert diese Heimholung Otmars im Jahr 769. Es ist eine der stimmungsvollsten Miniaturen des 16. Jahrhunderts in der Stiftsbibliothek zu St. Gallen. Sie zielt ein für den liturgischen Chorgesang geschriebenes riesengrosses Gradualbuch, das Kaspar Härtli aus Lindau 1562 im Auftrag der Abtei ausgemalt hat.

Das Schiff mit dem toten Otmar, den betenden Mönchen und den beiden Ruderknechten steht quer im Vordergrund, der Mastbaum ist ein wenig aus der Mitte gerückt, dahinter öffnet sich der Durchblick vom oberen Bodensee gegen den Untersee. Die Insel im Hintergrund, links vom Mastbaum, ist die Werd; rechts liegt Öhningen, gegenüber Stein am Rhein mit dem Schloss Hohenklingen, davor Eschenz. Die Hafensstadt rechts vorn dürfte Konstanz mit dem damals zweitürmigen Münster sein. Der Blick verliert sich im fernen Hintergrund, wo der See und die Berge in den föhnig-wolkigen Himmel verfließen. Heimatliche Landschaft, von einem Kenner der Wirklichkeit nachgestaltet und zugleich märchenhaft-zauberhaft idealisiert!

Johannes Duft



Werd, la petite île du lac Inférieur, à l'endroit où le Rhin sort du lac de Constance, est le lieu historique où, il y a douze siècles, le destin de saint Otmar s'est accompli. Otmar, abbé du couvent de St-Gall, était pour ses compatriotes alémaniques un symbole de la lutte contre l'oppression franque. Aussi fut-il banni par le gouvernement de la puissance occupante sur l'île de Werd, où il mourut solitaire le 16 novembre 759. Les archéologues ont mis à jour en 1962 les fondations de la prison et du tombeau où Otmar resta enseveli pendant dix ans, jusqu'à ce que sa dépouille, encore intacte, fût ramenée au couvent de St-Gall.

Notre illustration représente le transport du corps d'Otmar en 769. C'est une des miniatures du XVI^e siècle les plus captivantes de la Bibliothèque abbatiale de St-Gall. Elle orne un gigantesque graduel de chant liturgique, peint en 1562 à la demande de l'Abbaye par Kaspar Härtli, de Lindau.

La barque qui transporte le corps d'Otmar, avec les moines en prière et les deux rameurs, est représentée obliquement au premier plan, avec son mât légèrement décentré. Au-delà, la vue s'ouvre vers le lac Inférieur. On distingue l'île de Werd à l'arrière-plan, à gauche du mât. A droite se trouve Oehningen, vis-à-vis de Stein am Rhein, dominé par le château de Hohenklingen, et plus loin Eschenz. Le port au-devant, à droite, pourrait être Constance avec sa cathédrale, qui avait alors deux tours. Au-delà, le regard se perd dans le lointain où lac et montagnes s'estompent dans un ciel couvert et lourd. Tel est le pays familier, vu d'un regard réaliste et pourtant merveilleusement idéalisé!

Werd, la piccola isola nell'Untersee, dove il Lago di Costanza si riversa nel Reno, è la località storica che dodici secoli fa vide compiersi il destino di Sant'Otmar. Otmar, abate del monastero di San Gallo, era per i suoi concittadini alemanni un simbolo della libertà opposto all'oppressione francone. Per questo motivo, gli occupanti lo esiliarono sull'isola di Werd dove si spense in solitudine il 16 novembre del 759. Nel 1962, gli archeologi hanno eseguito scavi attorno alle fondamenta della prigione e nella tomba dove Otmar era rimasto sepolto durante dieci anni fino al giorno in cui le sue spoglie intatte furono riportate nel convento di San Gallo.

La nostra illustrazione raffigura appunto il trasporto delle spoglie di Otmar nel 769. Si tratta di una delle miniature più suggestive del XVI secolo conservate nella biblioteca abbaziale di San Gallo. Essa orna un graduale di enormi proporzioni scritto per il canto liturgico che nel 1562 venne decorato da Kaspar Härtli di Lindau per conto dell'abbazia.

La barca, con le spoglie di Otmar, i monaci in preghiera e i due rematori, appare in trasversale in primo piano; l'albero si erge in posizione leggermente laterale e sullo sfondo si scopre il paesaggio della parte superiore del Lago di Costanza verso l'Untersee. L'isola sullo sfondo, a sinistra dell'albero, è quella di Werd; a destra si stende la località di Öhningen, di fronte a Stein am Rhein con il castello di Hohenklingen e innanzi al medesimo Eschenz. La cittadina portuale a destra dovrebbe essere Costanza con la cattedrale che allora aveva due torri. Lo sguardo si perde in lontananza sullo sfondo, dove il lago e le montagne si dissolvono nel cielo dominato da nubi sospinte dal favonio. Paesaggio natio, raffigurato da un conoscitore della realtà che con un tocco fiabesco lo ha idealizzato!

Werd is a small island in the lower part of the Lake of Constance, where it opens into the Rhine. It is historically significant as the place where St. Otmar died twelve hundred years ago. Otmar was abbot of St. Gall and for his Alemannian countrymen was a symbol of freedom from the oppression of the Franks. The occupying forces therefore isolated him on the island of Werd, where he died in solitude on November 16, 759. Archaeologists excavated the foundations of his prison in 1962, including the tomb in which St. Otmar lay for ten years until his perfectly preserved corpse was taken back to his abbey in St. Gall.

Our picture portrays the return of Otmar's remains in 769. It is one of the most arresting sixteenth-century miniatures in the Chapter Library in St. Gall. It adorns a huge gradual, a book of liturgical plain-song, which was illuminated for the abbey by Kaspar Härtli of Lindau in 1562.

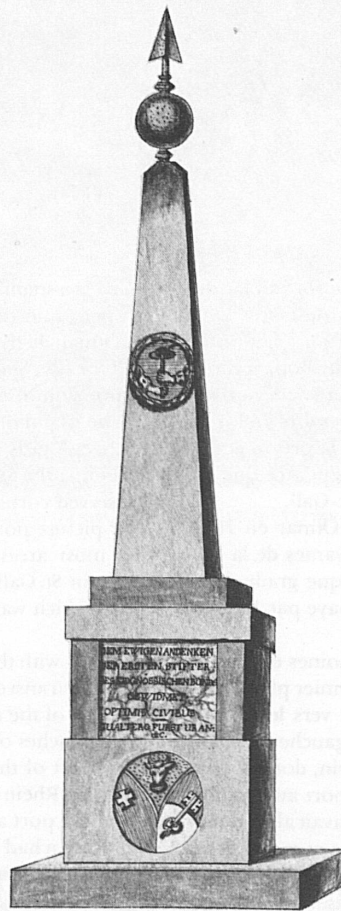
The boat with the body of Otmar, the praying monks and the two rowers is placed transversely in the foreground; behind the mast, which is a little forward of the mid-point of the vessel, is a view in the direction of the lower reaches of the Lake of Constance. The island in the background, to the left of the mast, is Werd. On the right is Öhningen, opposite it Stein am Rhein with the castle of Hohenklingen and Eschenz in front of it. The port at right centre appears to be Constance with its minster, which then had twin towers. In the background lake and mountains fade into a sky of wind-blown cloud. A landscape recorded by one who was evidently familiar with it, and yet not without a certain idealized magic.



Dem Meggenhorn, der Landzunge zwischen Luzerner und Küssnacher Bucht des Vierwaldstättersees, ist die kleine Insel Altstadt vorgelagert. Darauf finden sich einige wenige Mauerreste einer Burg, die einst den zwischen Landzunge und Insel liegenden Hafen sicherte, den Zoll- und Umschlagsplatz am früheren nördlichen Ende des Seewegs der Gotthardroute. Im Konkurrenzkampf war sie von den Luzernern im 13. Jahrhundert zerstört worden.

Die Insel machte von sich reden, als der Luzerner Grosse Rat auf Antrag von General Pfyffer von Wyher beschloss, hier das Nationaldenkmal zu errichten, das der französische Schriftsteller Abbé G. Thomas-François Raynal angeregt hatte, um die Gründer der Eidgenossenschaft zu ehren, und zu dem er die finanziellen Mittel beisteuerte.

Der vierseitige Obelisk trug auf seiner Spitze eine vergoldete Kugel mit einer Pfeilspitze, den durchschossenen Tellenapfel symbolisierend, und auf der Stirnseite ein Relief mit dem Gessler-Hut. Das Denkmal wurde häufig besucht und gezeichnet, doch die öffentliche Meinung der Innerschweiz war ablehnend: es sei ein Werk französischen Geistes und mit französischem Geld errichtet, und von den Franzosen habe man es nicht nötig, an die Freiheit und die Taten der Vorväter erinnert zu werden. Die Urner Regierung hatte übrigens das Rütli als Standort verweigert. Der Streit fand ein plötzliches Ende, als am 22. Juli 1796 ein Blitzschlag das Monument zerschmetterte.



Devant le Meggenhorn, la langue de terre qui sépare la baie de Lucerne de celle de Küssnacht sur le lac des Quatre-Cantons, se trouve la petite île Altstadt. Il y subsiste quelques vestiges d'un château fort, qui protégeait autrefois le port entre la langue de terre et l'île, où se trouvaient la douane et les installations de transbordement, à l'extrémité nord du parcours lacustre de l'ancienne route du Gothard. Le château fort avait été détruit par les Lucernois au XIII^e siècle dans la lutte pour le contrôle du transit.

L'île fit parler d'elle lorsque le Grand Conseil de Lucerne, sur la proposition du général Pfyffer von Wyher, décida d'y ériger le monument national à la gloire des fondateurs de la Confédération, suggéré par l'écrivain français Guillaume-Thomas Raynal, qui en finançait la construction. L'obélisque rectangulaire portait au sommet une boule dorée avec une pointe de flèche, symbolisant la pomme de Tell transpercée, et sur la face un relief représentant le chapeau de Gessler. Le monument fut souvent visité et dessiné jusqu'à ce que, le 22 juillet 1796, il fut détruit par la foudre.

Die Altstadtinsel ist Privatbesitz und darf nicht betreten werden, doch ist sie vom Schiff aus gut sichtbar.

L'île Altstadt est propriété privée et l'accès en est interdit. Mais on la voit bien du bateau.